

Zeckenbisse – Folgen und Prophylaxe

Wo stechen die Zecken am liebsten zu?

Zecken beißen Hunde nicht, sondern stechen sie mit ihren Kieferklauen. Umgangssprachlich wird dennoch meist von einem Zeckenbiss gesprochen. Nachdem sich die Zecke auf den Hund niedergelassen hat, sucht sie mit speziellen Tastorganen nach einer geeigneten Stelle für den Stich. Die Suche kann bis zu mehrere Stunden dauern. Bevorzugte Regionen für einen Zeckenbiss beim Hund sind: Kopf Ohren Lefzen Augen Augenlider Unterbauch Achseln Knieregion Meist sind es also Stellen, an denen die Haut des Hundes relativ dünn ist. Schadet der Blutverlust dem Hund? Die Menge an abgesaugtem Blut ist bei vereinzelt Zeckenbefall für den Hund nicht relevant. Es handelt sich um eine relativ kleine Menge, die den großen Wirt kaum beeinträchtigt. Erst bei wirklich massivem Befall kann der dadurch erhöhte Blutverlust zu Problemen führen. Durch die Menge an aufgenommenem Blut nimmt die Zecke circa das 70- bis 120-fache ihrer Größe zu. Durch die starke Dehnung des Hinterteils verändert die Zecke ihre Farbe von rot zu weiß. Es handelt sich also bei weißen Zecken nicht um eine bestimmte Art, sondern lediglich um stark vollgesogene Zecken. Sie sind dann in der Regel kurz davor abzufallen. Warum ist ein Zeckenbiss für Hunde gefährlich? Die Abgabe des Speichels der Zecke mit den darin enthaltenen Krankheitserregern und Substanzen, auf die der Hund allergisch reagieren kann, ist das Hauptproblem für den Hund. Im Speichel sind unter anderem Enzyme enthalten, die dafür sorgen, dass das Blut nicht gerinnt und der Stichkanal offen bleibt. Zusätzlich enthält der Zeckenspeichel Substanzen, die eine Entzündungsreaktion auf die Zecke verhindern. Dies bewirkt, dass die Zecke über lange Zeit vom Hund unentdeckt bleibt und nicht durch eine Entzündung abgestoßen wird. Außerdem wird das Immunsystem des Hundes geschwächt und daran gehindert, die Zecke während des langen Saugaktes zu bekämpfen. Das macht es Krankheitserregern einfacher, mithilfe des Zeckenspeichels in den Wirt zu gelangen. Sollte Ihr Hund auf den Zeckenstich allergisch reagieren, kann sich dies durch eine Beule oder einen Knubbel bemerkbar machen. Aufgrund der Reaktion ist der Zeckenbiss geschwollen und beginnt zu jucken, wodurch sich der Hund vermehrt an dieser Stelle kratzt oder beleckt. Welche Krankheitserreger sind im Zeckenspeichel enthalten? Je nach Zeckenart können unterschiedliche Krankheitserreger auf Hund oder Mensch übertragen werden. Auch wenn die Zecke noch so klein

www.martinruetter.com/badhomburg

Martin Rütter DOGS Bad Homburg

Büro: Wintersteinblick 5 ■ 61250 Usingen

TG/Halle: Zum Kirchborn 14 ■ 61267 Neu-Anspach Westerfeld

mobil: 0 176 – 21 88 53 65 ■ E-Mail: chris.maron@martinruetter.com



erscheint, kann nicht ausgeschlossen werden, dass sie mit Krankheitserregern infiziert ist. Denn die Ansteckung kann bereits über die Mutter erfolgen. Der Holzbock überträgt beispielsweise das für den Menschen gefährliche Frühsommer-Meningoenzephalitis-Virus (FSME). Auch beim Hund kann es zu tödlichen Krankheitsfällen mit FSME kommen. Dabei geschieht die Übertragung der Krankheitserreger nicht sofort nach dem Stich, sondern benötigt circa 24 bis 48 Stunden. Borreliose als Gefahr für den Hund Für den Hund von Bedeutung sind besonders Bakterien, die durch die meisten Zeckenarten übertragen werden können. Die bekannteste Art sind Borrelien. Das sind schraubenförmige Bakterien, die sowohl beim Mensch als auch beim Hund Borreliose verursachen können. Die Infektion führt zu einer schwerwiegenden Erkrankung mit Fieberschüben, Schlappeheit und Lahmheit. Jedoch ist die Inkubationszeit sehr lang, sodass die Verbindung zum Zeckenbiss oftmals übersehen wird. Dass die Symptome sehr unspezifisch sind, erschwert die Diagnosestellung zusätzlich. Die sogenannte "Zeckenimpfung" für den Hund wirkt übrigens nicht gegen Zecken an sich, sondern lediglich gegen die Borrelien, die durch den Zeckenbiss übertragen werden können.

Durch Zecken auf Hunde übertragbare Krankheiten

Babesiose

12 bis 72 Stunden nach dem Zeckenstich zerstören die von der Auwaldzecke übertragenen Krankheitserreger (Babesien) die roten Blutkörperchen. Verläuft die Infektion akut, zeigen erkrankte Hunde 10 bis 21 Tage nach dem Stich hohes Fieber, sind teilnahmslos und fressen nicht mehr. Später kommt es zu Durchfall und Erbrechen gefolgt von akutem Nierenversagen. Der Urin erscheint bräunlich rot, denn er enthält Zerfallsprodukte der zerstörten Blutkörperchen. Da diese nicht mehr für den Sauerstofftransport zur Verfügung stehen, leiden die Patienten an Atemnot und müssen husten. Auch das Herz schlägt schneller. Schließlich verlieren die Hunde das Bewusstsein. Einige Tiere zeigen einen schleichenden Krankheitsverlauf und haben, ähnlich wie bei der menschlichen Malaria, immer wieder Fieberschübe. Die Erkrankung wird deshalb auch häufig als „Hundemalaria“ bezeichnet. Der Nachweis der Erreger erfolgt durch eine Blutuntersuchung. Wegen der verzögerten Immunantwort ist nicht immer ein eindeutiger Nachweis möglich. Bis vor einigen Jahren galt die Babesiose noch als Reisekrankheit. Durch zunehmende Urlaubsreisen mit Hunden in den Mittelmeerraum und durch Importhunde wurden die Auwaldzecke wie auch die Krankheitserreger nach Deutschland eingeschleppt und mittlerweile in ganz Deutschland verbreitet. Jedes Jahr erkranken auch etwa 3.000 bis 4.000 Hunde, die niemals im Ausland waren.

Borreliose

Die Borreliose wird durch Bakterien (Borrelien) verursacht. Die im Darm der Zecken lebenden Erreger werden erst nach dem Zeckenstich durch die Blutmahlzeit aktiviert. So kann es bis zu 24 Stunden dauern, bis sie über den Einstichkanal in den Wirt eindringen. Hauptüberträger der Erkrankung ist der „Gemeine Holzbock“. Borreliose kann bei Hunden akute Gelenkentzündungen hervorrufen. Al-

lerdings kommt es nur bei einem kleinen Teil der infizierten Tiere zu diesen Symptomen. Treten nach einem Zeckenbefall allgemeine Krankheitserscheinungen wie Fieber, Müdigkeit oder Leistungsabfall auf oder gar zusätzlich Bewegungsunlust, Lahmheiten, Abmagerung oder neurologische Ausfallerscheinungen, kann eine Borreliose-Infektion die Ursache sein. Wichtig ist dann der direkte Erregernachweis durch Entnahme einer Gewebeprobe an der Stelle des Zeckenstichs oder von Gelenkflüssigkeit. Ein Test allein auf das Vorliegen von Antikörpern gegen Borrelien ist dagegen nicht krankheitsbeweisend.

Anaplasmosen

Die Anaplasmosen werden ebenfalls durch den heimischen Holzbock übertragen und ist vor allem in Nordeuropa zunehmend auf dem Vormarsch. Die Anaplasmen, einzellige Blutparasiten, befallen einen Teil der weißen Blutkörperchen. Die Erkrankung kann in mehreren Phasen verlaufen und sich über Jahre erstrecken. Akut erkrankte Hunde haben meist hohes Fieber, sind schwach und fressen nicht mehr. Durch Gelenkentzündungen kommt es zu Lahmheiten. Wird die akute Phase überlebt, folgt eine Zeit, in der die Tiere die Erreger zwar weiterhin in ihrem Körper beherbergen, aber gesund erscheinen. Sobald das Abwehrsystem des Hundes geschwächt wird (z. B. durch andere Erkrankungen oder Stress), bricht die Krankheit erneut aus. Neben Fieber und Gelenkproblemen kommt es zu teils schweren Blutungen aus den Körperöffnungen und Einblutungen in die äußere Haut und die Schleimhäute. Der Erregernachweis erfolgt durch eine Blutuntersuchung.

Frühsommer-Meningoenzephalitis (FSME)

An der FSME, deren virale Erreger wiederum durch den Holzbock übertragen kann, erkranken Hunde im Gegensatz zum Menschen nur sehr selten. Für eine Erkrankung, die eine Schädigung des zentralen Nervensystems mit Hirnhaut- und/oder Gehirnentzündungen bewirkt, müssen zusätzliche Faktoren wie z. B. eine Immunschwäche durch andere Infektionen/Erkrankungen vorliegen. Anders als beim Menschen, steht deshalb für Hunde kein spezieller Impfstoff gegen FSME zur Verfügung. Grundsätzlich besteht die Gefahr einer Erregerübertragung nur in bestimmten Regionen, den so genannten Endemiegebieten. In Deutschland kommt das FSME-Virus in Bayern und Baden-Württemberg, aber auch in Hessen, Rheinland-Pfalz und Thüringen vor.

Ehrlichiose

Die Ehrlichiose ist eine in den Mittelmeerländern weit verbreitete - aber auch bereits im Saarland nachgewiesene - Hundekrankheit. Der Erreger, das Bakterium *Ehrlichia canis*, wird von der Braunen Hundezecke (*Rhipicephalus sanguineus*) übertragen. Er befällt die ebenfalls zu den weißen Blutkörperchen zählenden Monozyten und gelangt in Lymphknoten, Milz und andere Organe. Ein bis zwei Wochen nach der Ansteckung kommt es zum Krankheitsausbruch mit wiederkehrendem Fieber, Appetitlosigkeit, Atemnot, Blutungen, Milz- und Lymphknotenschwellungen sowie weiteren Symptomen. Später kommt es zur dauerhaften Blutarmut. Deutsche Schäferhunde scheinen besonders anfällig für diese Erkrankung zu sein.

Info von www.tierarzt-dr-wolf.de zur Prophylaxe:

In der Gruppe der Halsbänder gibt es nur 2 Bänder, die man als Tierarzt mit gutem Gewissen empfehlen kann, zum einen das Scalibor Band mit 5 monatiger Wirkungsdauer, und zum anderen das Seresto Band mit 6-7 monatiger Wirkungsdauer. Die Bänder wirken gut gegen Zecken und auch

www.martinruetter.com/badhomburg

gegen die Sandmücke, die im Mittelmeerraum die gefürchtete Leishmaniose Erkrankung übertragen kann, eignet sich also gut für Reisen in diese Länder. Gemessen an der Schädwirkung der Medikamente haben die Halsbänder im allgemeinen die geringste Toxizität Vergleich zu den Spot on und vor allem den Tabletten.

Die Spot on werden auf die Haut geträufelt und entfalten ihre Anti-Zecken Aktivität ca. für 4 Wochen. Ein gutes Medikament stellt das Advantix von Bayer dar, es wirkt auch gegen Sandmücken.

Die modernsten Medikamente gegen Zecken sind mittlerweile Tabletten, die seit einigen Jahren jetzt vertrieben werden. Das erste Medikament auf dem Markt war das Bravecto, eine Tablette, die 3 Monate hält und gegen Zecken, Flöhe und Milben wirkt. Das Medikament wirkt stark und zuverlässig, enthält aber sehr viel Wirkstoff, entsprechende Nebenwirkungen müssen mit berücksichtigt und abgewogen werden. In den folgenden Jahren wurden von einigen Firmen ständig neu entwickelte Anti-Zecken Tabletten auf den Markt gebracht, das erste war das Nexgard von Böhlinger Ingelheim, dann folgte das Simparica von Zoetis, und letztendlich in diesem Jahr ist das Credelio von Elanco auf den Markt gekommen. Diese Tabletten müssen monatlich gegeben werden und entfalten eine gute Wirksamkeit gegen Zecken, Milben und Flöhe. Vor allem von der Verträglichkeit sollten die Monatstabletten den Dreimonatstabletten vorgezogen werden. Es muss erwähnt werden, dass bei den meisten Tablettenarten die Zecken noch an den Hund gelangen, bei der ersten Blutmahlzeit aber absterben, das heißt die Tabletten wirken nicht so, dass die Zecke in genügendem Maße abgeschreckt wird.

© MR DOGS Bad Homburg Alle Rechte vorbehalten. Weitergabe, Nachdruck oder Reproduktion (auch auszugsweise) in irgendeiner Form (Druck, Fotokopie oder anderes Verfahren sowie social media, Internet, facebook, o.ä.) sowie die Einspeicherung, Verarbeitung, Vervielfältigung und Verbreitung mit Hilfe elektronischer Systeme jeglicher Art, gesamt oder auszugsweise, ist ohne ausdrückliche schriftliche Genehmigung untersagt. Alle Übersetzungsrechte vorbehalten.